

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint zweimal wöchentlich, am Montag, 1. und 3. Mai, und am Donnerstag, 1. und 3. Juni, jeweils um 10 Uhr. Die Abonnementspreise sind in der Preisliste angegeben. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10, zu erreichen. Telefon: 206.

Angelobene Briefe sind aufzugeben. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10, zu erreichen. Telefon: 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen, sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 118 — 95. Jahrgang

Druckanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Freitag, den 22. Mai 1936

Ministerbesuch auf dem Reichssportfeld.

Reichsinnenminister Fritsch und Reichsfinanzminister Graf von Schwerin-Krosigk ließen sich die gewaltigen Anlagen zeigen.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Fritsch, dem sich Reichsfinanzminister Graf von Schwerin-Krosigk angeschlossen hatte, besuchte in Begleitung von Staatssekretär Pfundtner und Oberregierungsrat Ritter von Ler die ihrer Vollendung immer mehr und mehr entgegengehenden gewaltigen Anlagen des Reichssportfeldes, das in wenigen Wochen als die Stätte der internationalen Olympischen Spiele im Mittelpunkt des Weltinteresses stehen wird. In mehr als zweistündiger Besichtigung konnte sich Reichsminister Dr. Fritsch von den Bauarbeiten überzeugen, die im wesentlichen bereits fertiggestellt, ein Bild gigantischer architektonischer Leistung des Reiches Adolf Hitlers bieten.

Das besondere Interesse des Reichsministers erweckte die Haupttribüne, die mit ihrem von 136 Säulen getragenen Umgang und einem Durchmesser von 304 Metern, einem Fassungsvermögen von 106 000 Sitzplätzen und 20 000 Stuhlplätzen selbst das Kolosseum des alten Rom an Umfang und Wucht übertrifft. Nach Besichtigung der Haupttribüne, des Schwimmbeckens und des Reitturnierplatzes besuchten die Reichsminister noch die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne und die neuerbaute Flakademie für deutschen Sport, die auch gleichzeitig die Diensträume des Reichssportführers von Schommer und Otten und alle Fachschaften des deutschen Sports beherbergen wird.

Olympia-Empfang in London.

Der britische Olympia-Ausschuss veranstaltete in London einen Empfang, an dem u. a. der englische Verteidigungsminister Inskip und der deutsche Geschäftsträger Fürst Bismarck teilnahmen. Der als Gast der britischen Organisation anwesende Präsident Dr. Lewald sprach über die deutschen Vorbereitungen für die Olympiade. Der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip sagte u. a., er hoffe, daß die Olympischen Spiele in Berlin das Ergebnis hätten, seine Stellung zu einem Ruheposten zu machen. Wenn es ihm und dem deutschen Geschäftsträger überlassen wäre, die Angelegenheiten im Geiste dieser Veranstaltung zu regeln, dann könnten sie das sehr schnell tun. Der deutsche Geschäftsträger möge in seinem nächsten Bericht darauf hinweisen,

daß sehr viele Herzen dem deutschen Volke entgegenstünden und daß die Engländer wünschten, Vergangenes vergangen sein zu lassen und zusammen zu marschieren.

Im guten Willen, in dem allein die Hoffnung der Nachwelt liege. Der den Vorsitz führende Lord Portal erklärte, eine wundervolle Nation biete ihre Gastfreundschaft an und garantiere, daß jeder Mitwirkende fair behandelt werde. In diesen Tagen internationaler Harmonie und Konsulten habe man gelernt, daß es das Beste sei, daß die Völker miteinander bekannt würden. Die dadurch ermöglichte Fühlungnahme und Kameradschaft

Die englische Verteidigungsausrüstung.

Im Unterhaus fand am Donnerstag die seit langem erwartete Aussprache über die Verteidigung statt. Verteidigungsminister Inskip erklärte: Der Verteidigungsplan der Regierung sehe zunächst einmal die Auffüllung der Vorkriegsbestände in der Munitionsvorrichtung vor, die durch die Vernachlässigung in den letzten vier bis fünf Jahren entstanden seien, um so eine Reserve zu schaffen. Man müsse die Produktion möglicherweise vergrößern, und zwar so, daß sie innerhalb 24 Stunden verdoppelt und verdreifacht werden könne. Man habe über 400 Firmen auf ihre Eignung für die Fabrikation von Kriegsmaterial geprüft und 500 vorläufig überprüft. Er hoffe, in einigen Tagen so weit zu sein, die Aufträge für die erforderlichen Maschinenanlagen vergeben zu können.

Inskip behandelte darauf die Luftausrüstung, die bekanntlich verdreifacht werden solle. Man habe 1500 Piloten in einem Jahr eingestellt, habe die Zahl der Fliegerschulen vermehrt und die Zahl der Flugzeuge vergrößert; ferner habe man Schritte ergriffen, um die Zahl der Motorenströmen festzulegen. Die Fabriken seien ausgebaut worden, neue Anlagen zu errichten oder ihre Anlagen auf Kosten der Regierung zu vergrößern. Besondere Maßnahmen für die Marine hätten sich hingegen nicht als notwendig erwiesen, weil sich hier die Fabrikationsanlagen in befriedigendem Zustand befänden.

Der Oppositionsliberale Sinclair verlangte Aufklärung über die Pläne für die Draanisierung der Armee; man könne unmöglich glauben, daß eine Armee, die den britischen Bedürfnissen entspreche, ohne allgemeine Wehrpflicht aufrechterhalten werden könne. Die Liberalen seien bereit, die Regierung bei jeder Vergrößerung der Rüstungen, die wichtig sei, zu unterstützen.

Der Führer der Arbeiteropposition, Attlee, erklärte, die Arbeiteropposition werde sich gegen die Regierung aussprechen, nicht weil sie gegen eine ausreichende Verformung mit Verteidigungsmitteln sei, sondern weil Unaufrichtigkeit der Regierung in der Frage der kollektiven Sicherheit ebenso groß wie ihre Außenpolitik unzureichend sei.

Winston Churchill führte aus: Die Wiederausrüstung nehme in ungeheurerem Umfang zu. Es gäbe nichts, womit man die Verzögerung der Schaffung des Munitionsmaterials rechtfertigen könne. Man hätte schon vor zwei Jahren die entsprechenden Maßnahmen ergreifen müssen. Wenn Großbritannien stark genug gewesen

wäre, würde es die Ereignisse gemindert haben, die sich in der Welt abgespielt hätten.

Der Abgeordnete Mander (Oppositionsliberal) verlangte, daß die Regierung militärische Sanktionen ergreifen solle. Der einzige Weg, um die Anwendung der Waffen zu verhindern, sei der, daß man erkläre, daß man von ihnen im Rahmen der kollektiven Sicherheit Gebrauch machen wolle.

Neue Fäden Tokio—London?

Wichtiger Auftrag des japanischen Botschafters in London. Trifft Japan dem Flottenvertrag bei?

Die japanische Agentur Domei berichtet, der neue japanische Botschafter in London, Yoshida, werde am Donnerstag über Washington nach London abreisen. Er werde in London mit dem bisherigen dortigen Botschafter Japans Besprechungen über die Beziehungen zu Amerika und England haben. Yoshida selbst erklärte der Presse, daß er seine Aufgabe in London in der Erhaltung und Stärkung der Freundschaft der beiden Länder sehe. Es sei ein Irrtum, wenn man annehme, daß die gegenwärtigen Beziehungen nicht mehr so gut seien wie früher. Er hoffe, die zwischen beiden Ländern schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen, die infolge der allgemeinen internationalen Lage verwickelt seien, in friedlicher Weise regeln zu können. Wie bekannt wird, wird Yoshida ein wichtiges Schreiben der höchsten japanischen Stelle an die gleiche Stelle in London mitnehmen.

Gleichzeitig wird bekannt, daß der japanischen Regierung eine Aufforderung Englands zugesandt ist, dem in London abgeschlossenen Flottenabkommen beizutreten. Bekanntlich hat Japan seinerzeit die Flottenkonferenz verlassen, weil seine Bedingungen nicht erfüllt wurden. Das japanische Außenministerium und die japanische Admiralität prüfen zur Zeit Englands Ersuchen. Nach Ansicht eingeweihter Kreise wird Japan allerdings seinen Standpunkt, der zum Verlassen der Londoner Flottenkonferenz geführt hatte, aufrechterhalten. Da aber zur Zeit in London Verhandlungen zwischen England und Rußland über ein Flottenabkommen stattfinden, an denen Japan naturgemäß nicht vorbeisehen kann, besteht die Möglichkeit, daß es doch zu einer Einigung Japan—England in dieser Frage kommt.

würde in besonderem Maße beitragen, die Freundschaft wiederherzustellen, die England in der Vergangenheit stets mit einer großen Nation wie Deutschland gehabt habe.

Der englische König hatte ein Telegramm mit folgenden Inhalt geschickt: „Ich vertraue darauf, daß keine Mühe gescheut wird, die Überlieferungen des britischen Sports durch unsere erwählten Vertreter in Berlin aufrechtzuerhalten.“

Die erste Reichsautobahn in Westdeutschland.

Feierliche Eröffnung der Teilstrecke Köln—Düsseldorf durch Reichsminister Dr. Goebbels.

Die erste Reichsautobahn Westdeutschlands, die Teilstrecke Köln—Düsseldorf der Reichsautobahn Köln—Industriegebiet—Berlin wurde am Himmelfahrtstage durch Reichsminister Dr. Goebbels dem Verkehr übergeben. An der Eröffnungsfeier der mit Halbkreisfahrten und freidem Grün reich geschmückten Kölner Kuffahrt nahm neben zahlreichen Ehrengästen von Staat, Partei, Wehrmacht und Behörden auch der holländische Verkehrsminister teil. Mit ungeheurem Beifall wurde der Minister begrüßt, als er kurz nach 11 Uhr mit seinem Gefolge an der Auffahrt der Reichsautobahn erschien. Generalleutnant Staatsrat Großhies den Minister im Rheinland willkommen, wobei er betonte, daß dieses gewaltige Werk ein Denkmal des Geistes unserer Zeit sei.

Nachdem der Leiter der Obersten Bauleitung Köln der Reichsautobahn in einem kurzen Rückblick die Entstehung und Vollendung dieses ersten Teilstückes innerhalb von 28 Monaten gewürdigt hatte, sprach der Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen, Dr.-Ing. Todt. Dies sei, so führte er u. a. aus, die fünfte Teilstrecke der großen Bahnen des Führers. Zur gleichen Zeit werde eine sechste Teilstrecke zwischen Hamburg und Bremen eröffnet und Sonnabend folge die siebente Teilstrecke auf der Autobahn München—Landesgrenze. Damit seien rund 300 Kilometer dem öffentlichen Verkehr freigegeben. Bis

zum Herbst dieses Jahres wurden es mehr als 1000 Kilometer sein. Dr. Todt meldete dann dem Minister die Fertigstellung dieser ersten Strecke der Reichsautobahn, die die Schmiede Deutschlands mit der Reichshauptstadt verbindet.

Vraufonder Jubel tönte auf, als darauf Reichsminister Dr. Goebbels das Wort nahm zu einer kurzen Ansprache, in der er besonders einging auf die ungeheure Bedeutung dieses gigantischen Werkes, daß

eine wunderbare Verbindung von Schönheit und Technik und ein Zeichen sei der fähigsten Romantik, die unser ganzes Zeitalter durchziehe.

Der Minister wandte sich dann vor allem den am Bau beteiligten Arbeitskameraden zu und dankte ihnen für ihren nimmermüden Fleiß und ihre Einsatzbereitschaft beim Bau dieser Straßen, die einmal die Straßen des Volkes sein würden. In diesem Sinne weihte der Minister diese Straße des Führers dem deutschen Volk, den Lebenden und den Kommenden.

Nach dem Gesang der Nationalhymnen fuhr Reichsminister Dr. Goebbels an der Spitze einer unübersehbaren Autokolonne über die Straße und durchfuhr zum Zeichen der Eröffnung das über die Fahrbahn gespannte weiße Band. Dicht hinter dem Minister folgten auf 75 Lastkraftwagen sämtliche am Bau dieser Strecke beschäftigten Arbeiter. Der holländische Verkehrsminister folgte mit zahlreichen Landesleuten, die mit etwa 150 Wagen erschienen waren. Ebenso sah man viele englische und belgische Wagen. Insgesamt nahmen an der Eröffnungsfahrt 700 bis 800 Wagen teil. Unter ihnen war auch der aus 36 schweren Lastwagen bestehende

„Reichsautobahnzug Deutschland“

der im Dienste des Reichsministeriums für Volkserziehung und Propaganda tätig ist und Donnerstag erstmalig eingesetzt wurde. Dieses Meisterwerk deutschen Geistes und deutscher Technik hat eine Telephonzentrale, die inständig 40 Amtstelephonleitungen und über 200 Nebenstellen zu versorgen. Jeder Wagen besitzt eine eigene Kraftanlage, durch die der Strom für die Telephone, Scheinwerfer, Lautsprecher und Filmapparate bezogen werden kann. Die 36 Wagen des Autozuges haben je einen



Das olympische Schwimmstadion

auf dem Reichssportfeld in Berlin wurde ebenso wie die übrigen Kampfplätze für die Olympischen Spiele von den Reichsministern Dr. Fritsch und von Schwerin-Krosigk besichtigt. (Presse-Illustrationen Hoffmann.)